

Füchse und Fuchsjagd



Füchse sind **neugierige, intelligente, mit unseren Haushunden eng verwandte Tiere**, die zu Unrecht in der Bevölkerung einen schlechten Ruf haben. Die Geburtenregelung bei Füchsen findet durch komplexe soziale Strukturen statt, damit nicht mehr Füchse geboren werden, als durch das Futterangebot satt werden. **Nur die ranghöchste Fuchsin in einer Gruppe pflanzt sich fort**, und die Anzahl der Welpen kann zwischen zwei und sechs variieren. **In Regionen, in denen nicht gejagt wird, stellt sich ein gutes Gleichgewicht zwischen Jägern und Gejagten ein**, das haben zahlreiche Beobachtungen ergeben. **Hier gehört leider Bayern nicht dazu. In diesem Bundesland darf ganzjährig auf Füchse, Sumpfbiber,**

Wildschweine, Marderhunde, Wildkaninchen und Waschbären geschossen werden (siehe www.jagd-bayern.de/bjv-jagdzeitenschonzeiten.html)

Warum also werden Füchse so stark bejagt?

Ist es die Angst vor übertragbaren Krankheiten? **Tollwut bei den Füchsen wurde nicht durch die Jagd, sondern durch den Einsatz von Impfködem erfolgreich bekämpft.** Seit 2008 gibt es die Fuchstollwut in Westeuropa nicht mehr. Der Fuchsbandwurm ist ein beim Menschen seltener Parasit, auch sein Auftreten wurde durch die Jagd bisher nicht beeinflusst. Die Fuchsräude, eine Erkrankung durch Milben, ist vor allem ein Problem für Jagdhunde, die bei der Fuchsjagd eingesetzt werden, da sie ansteckend für Hunde ist. **Werden Hunde von Füchsen ferngehalten, kommt es nur selten zur Ansteckung, eine medikamentöse Behandlung lässt sich recht einfach durchführen.**

Wenn der Mensch nicht regulierend in Tierbestände eingreift, sterben Tiere, die anfälliger für Krankheiten und schwächer als andere sind, eher als gesündere Tiere. Durch diese natürliche Selektion bleiben die Tierbestände gesund. Der Mensch kann diesen Effekt nicht in gleichem Maße durch Abschießen erreichen. Die Zerstörung stabiler Familienverbände kann nicht nur zu einem Anstieg der Geburtenrate, sondern auch zu vermehrten Wanderungen einzelner Tiere und damit zum Ausbreiten von Krankheiten führen.

Ist der Fuchs für den Rückgang von Hase, Rebhuhn und Co. verantwortlich?

Diese Tierarten leben schon seit vielen Tausend Jahren nebeneinander und bisher gibt es keine Hinweise darauf, dass der Fuchs für eine Gefährdung der Bestände von Hase und Rebhuhn verantwortlich ist. Feldhasen z.B. werden seit etwa 1960 deutlich weniger beobachtet. **Für den Rückgang von Niederwild wie Rebhuhn und Hase sind nach Studien weitgehend die industrielle Landwirtschaft und die intensive**

Bejagung verantwortlich. Diese Tiere brauchen ausreichende Versteckmöglichkeiten durch einen entsprechenden Pflanzenbestand, ist dies nicht gewährleistet, verringern sich auch die Bestandszahlen. Zu diesem Thema sei Interessierten der gerade im Kino laufende Film „Die Wiese – ein Paradies nebenan“ von dem preisgekrönten Dorfer Naturfilmer [Jan Haft](#) empfohlen. Zur Beute der Füchse zählen vor allem Mäuse sowie alte oder kranke Tiere, auch Aas. Trotz teils drastischer Populationsrückgänge wird Rebhühnern und Hasen vielerorts durch Jäger nachgestellt, wie an Jagdstatistiken deutlich wird.

Was passiert mit den getöteten Füchsen?

Das Fell lässt sich nur in Ausnahmefällen vermarkten, da unter anderem Marderhundfell aus China, das an unzähligen Krägen zu finden ist, viel günstiger zu bekommen und schöner ist als Rotfuchsfell. Das Fleisch wird nicht gegessen, **also werden die toten Tiere häufig einfach nur vergraben oder über die Tierkörperverwertung entsorgt – 600.000 Füchse in etwa jährlich in Deutschland...** Viele Füchse werden bei der Jagd nicht direkt tödlich getroffen, auch dazu gibt es Studien. Viele dieser Tiere quälen sich später zu Tode. Dieses unnötige Tierleid muss ein Ende haben! Es muss für Hasen und Rebhühner wieder mehr nur extensiv genutzte Wiesen geben und die Fuchsjagd muss verboten werden.

Häufig kommt es vor, dass aufmerksame Menschen verwaiste Fuchswelpen finden und zu Fuchsauffangstationen bringen. In den ersten Lebenswochen brauchen sie nicht viel Platz, aber bis zur Auswilderung sollten sie dann in ausbruchssicheren Gehegen von mindestens 100 bis 200 m² leben können, die strukturreich ausgestattet und ruhig und ohne Kontakt zu Menschen gelegen sein sollten. Von solchen Gehegen sind leider nur wenige vorhanden, sodass es oft schwierig ist, die Füchse unterzubringen.

